

Vorwort

Seit dem 1. Januar 2005 regelt der Landkreis Leer als Optionskommune alle Aufgaben im Rahmen des Sozialgesetzbuches II gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden in eigener Verantwortung. Mit viel Kreativität und Engagement ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums für Arbeit seither gelungen, die Arbeitslosenquote von ursprünglich 9 % im Jahr 2006 auf 3,4 % im Jahr 2014 zu senken. Auch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Leer konnte um mehr als ein Drittel reduziert werden. Hinter diesen etwas nüchtern anmutenden Zahlen stehen Menschen, denen es aus eigenen Kräften gelungen ist, schwierige Lebenslagen zu meistern und den Weg in die Berufswelt zurückzufinden. Seit einigen Jahren bemüht sich der Landkreis Leer verstärkt darum, Lösungswege auch für jene Menschen zur erarbeiten, die schon seit langer Zeit aus verschiedenen Gründen keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können. Es wurde festgestellt, dass vor allem das Fehlen der individuellen Gesundheit langzeitarbeitslose Menschen in ihrem Selbstwirksamkeitsgefühl erheblich beeinträchtigt. Je länger die Arbeitslosigkeit andauert, desto häufiger fühlen sich Menschen krank - und zwar unabhängig vom individuellen Alter. Fehlende Gesundheit behindert den Zugang zum gesellschaftlichen Leben und lässt die Wiedereinstieg in den Beruf in weite Ferne rücken. Soziale Isolation und Altersarmut sind die Folgen.

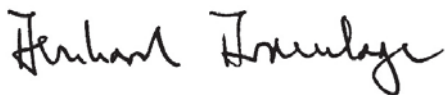
Um die Problematik der fehlenden Gesundheit bei langzeitarbeitslosen Menschen in Angriff zu nehmen, arbeitet das Zentrum für Arbeit seit dem Jahr 2012 kontinuierlich an der Entwicklung eines Konzeptes zur Verbesserung des gesundheitlichen Gesamtsituation seiner Kundinnen und Kunden. Zusammen mit Fachleuten aus der Medizin wurde im Juni 2013 das „Leeraner Gesundheitsförderungsprogramm“ ins Leben gerufen. Dieses Programm basiert auf der Einführung und Erprobung eines salutogenetischen Ansatzes in der Gesundheits- und Beschäftigungsförderung, bei welchem davon ausgegangen wird, dass dynamische Wechselwirkungen zur Entstehung und Erhaltung von Gesundheit beitragen. Auch das Land Niedersachsen bekundete Interesse und beteiligt sich mit rund der Hälfte der Kosten an dem Projekt. Als zusätzliche Partner konnten die

AOK Niedersachsen, das Gesundheitsamt und das Betriebliche Gesundheitsmanagement des Landkreises Leer gewonnen werden.

Durch das „Leeraner Gesundheitsförderungsprogramm“ wurden die ratsuchenden Kundinnen und Kunden mit Hilfe einer Vielzahl von Angeboten dazu befähigt, aktiv an einer Verbesserung der eigenen Gesundheit zu arbeiten. Bei dieser Vorgehensweise erfuhren die KundInnen des ZfA/JC Leer recht schnell, welch positiven Einfluss sie auf die Gesundheit – und damit auch auf das eigene Wohlbefinden - nehmen können.

Ich freue mich sehr, dass die Projektarbeit der letzten zwei Jahre nun in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung mündet, die die Inhalte und Ergebnisse „des Leeraner Gesundheitsförderungsprogramms“ in aller Ausführlichkeit darstellt und untersucht. Hierfür bedanke ich mich insbesondere bei der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes, sowie bei allen weiteren Partnern und Mitwirkenden, die sich in das Programm eingebracht haben.

Leer, im Juli 2015



Bernhard Bramlage
Landrat des Landkreises Leer



Erwerbslosigkeit und Gesundheit

Das Gesundheitsförderungsprogramm des Zentrums
für Arbeit/Jobcenter des Landkreises Leer

Rühle, E.; Tielking, K.

2016, XX, 470 S. 112 Abb., 20 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-12086-3